



DER RUF



MONATSZEITUNG FÜR JUNGE MÄNNER • HERAUSGEGEBEN VOM BUND DER CHRISTLICHEN VEREINE JUNGER MÄNNER DER DEUTSCHSPRACHIGEN SCHWEIZ

Der Inhalt des Ruf

Vorbemerkung.

Nachdem nun ein gutes halbes Jahr vor bei ist, seit ich die Redaktion des «Ruf» übernommen habe, sehe ich vielleicht heute klarer, was für eine innere Linie unser Blatt einhalten sollte. Ich sage «sollte» in der festen Überzeugung, dass noch vieles zu ändern ist. Im Hinblick auf die äusserliche Neugestaltung des «Ruf» im nächsten Jahr möchte ich aber gerade einmal auch meine Gedanken zur inhaltlichen Seite äussern. Gleichzeitig bitte ich die Leser, mir ihre Meinungen mitzuteilen, vor allem, wenn sie mit den meinigen nicht übereinstimmen.

Unsere Leser und ihre Wünsche.

Unsere Zeitung ist in erster Linie für unsere Mitglieder im Jungtrupp (15—18 J.), in den Jungmänner- (18—32 J.) und Männerabteilungen (über 32 J.) bestimmt. Den Wünschen dieser Leser gerecht zu werden, ist sehr schwer. Der Fünfzehnjährige erwartet etwas anderes als sein CVJM-Kamerad, der zwanzig Jahre älter ist. Und trotzdem wird es auch in den Interessen der jüngeren und älteren Mitglieder unserer Vereine Berührungspunkte geben.

Gerade in den grundsätzlichen Glaubensfragen sollten wir uns ja einig wissen. Der eine fühlt sich aber vielleicht schwach, Zweifel steigen in ihm auf. Er ist froh, wenn er in unserem Blatt einen Berater findet, er liest gern kurze, einfache und aufrüttelnde Artikel. Der andere ist im Glauben mehr gefestigt. In der CVJM-Zeitung sucht er Beiträge mit «Substanz», die man wirklich durcharbeiten muss und einem innerlich weiterbringen können. — Das sind die zwei Haupttypen, zwischen denen es mannigfaltige Variationen gibt.

Können wir überhaupt den verschiedenen Wünschen unserer Leser gerecht werden?

Ja, wir könnten auch so fragen: Haben wir überhaupt den verschiedenen Wünschen gerecht zu werden? Ist das unsere Aufgabe?

verkündigen? Denn in den Dienst der Verkündigung wollen wir doch unseren «Ruf» in erster Linie stellen. Haben wir also unterschiedliche Wege für unsere verschiedenen Leute zu gehen?

Dies ist unsere Aufgabe, glaube ich, so schwer sie auch ist. Hat nicht auch Christus immer wieder auf andere Art gepredigt, je nach dem, ob seine Zuhörer Zöllner, Pharisäer oder Jünger waren? Oder wie hat Paulus seine Rede in Athen «diplomatisch» angefasst! Auch wir haben zu versuchen, allen unseren Lesern irgendwie gerecht zu werden.

Wie stellt sich für uns praktisch die Aufgabe?

Wir werden in Zukunft unser Blatt vielseitiger und in gewisser Hinsicht doch einheitlicher gestalten müssen. Nie dürfen wir unsere Leser vergessen, die gerne «schwer-verdauliche Kost» verarbeiten wollen. Sie sind, so glaube ich wenigstens, in letzter Zeit zu kurz gekommen. Bei den Zuschriften an die Redaktion handelt es sich ja meistens nicht um solche Beiträge, die sich für unsere reiferen Leser eignen. Wir werden also vermehrt Leute zuziehen müssen, die wir beauftragen, uns gut fundierte Artikel zu ganz bestimmten Fragen zu schreiben.

Aber auch unsere jüngsten Leser sind jetzt sicher nicht auf ihre Rechnung gekommen. Denken wir an unsere Jungtrupppler. Auch für sie ist ja unser Blatt. Wir werden wohl nicht darum herumkommen, für unsere jungen Leute speziell einen gewissen Platz im «Ruf» zu reservieren, allerdings nicht etwa in der Meinung, dass nur dieser Raum für sie lesbar sei.

Im übrigen ergeben sich noch andere Aufgaben, Aufgaben, an die ich herangehen möchte. Der Schriftauslegung wird z. B. zu wenig Beachtung geschenkt. Wie wäre es doch, wenn auch ein Bibelstudium im «Ruf» erscheinen könnte, das einmal nicht nur an einen einzelnen Verein gerichtet wäre, sondern im ganzen Bund gelesen und uns so

Es gilt auch, unseren Blick auf das Weltgeschehen zu wenden. Die wichtige Spalte «Aus Kirche und Welt» muss wieder regelmässig erscheinen.

Was kann erfüllt werden?

Ausser dem Angeführten gibt es noch mancherlei Dinge, die mehr beachtet werden sollten. Wir werden aber nur dann wei-

terkommen, wenn sich alle für unsere Arbeit im CVJM und am «Ruf» verantwortlich wissen. Der Redaktor darf nicht an einem einsamen Aussenposten stehen.

Es muss sehr viel erneuert werden. Jetzt, da wir unser Blatt äusserlich neugestalten, ist auch die Zeit für eine inhaltliche Neugestaltung da.

-88-

Aus Kirche und Welt

Kirche und Jugend in der Ostzone.

Generalsuperintendent Dr. F. W. Krummacher, Berlin, schreibt darüber: «Uns sind neue Aufgaben vor die Füsse gelegt: Der Religionsunterricht — wir nennen ihn sachgemässer Christenlehre — wird uns nicht vom Staat und von der Schule abgenommen. Die Kirche sorgt jetzt selbst dafür, dass ihre getauften Kinder während der Schulzeit christlichen Unterricht erhalten. So sind uns etwa 12,000 Katecheten in der Ostzone in den vier Jahren zugewachsen. Das bedeutet einen ganzen Strom kirchlicher Mitarbeiter neben den 6000 Pfarrern in der Ostzone. Der Religionsunterricht ist unter grossen materiellen Opfern wirklich zu einer Sache der Gemeinden geworden, die wissen, was sie in der christlichen Erziehung den Kindern schuldig sind, zumal dort, wo die Schule von einem andern Geist erfasst wird.

Wir haben keine Jugendvereine alten Stils mehr und sind darüber nicht einmal traurig. Unsere Evangelische Jugendarbeit — das ist die *Junge Gemeinde*, die sich allenthalben in den Jugendkreisen, ohne Vereinsform, um die Bibel und zu gemeinsamem christlichen Leben zusammenschart. So lernt die Jugend hineinwachsen in die Gemeinde und in die Kirche.»

Zur Frage der Evangelisation.

In der Ecumenical Review befassen sich verschiedene Artikel mit der Frage der Wiedergewinnung der entkirchlichten Massen. Durchgehend wird festgestellt, dass bis heute alle Grossversuche (Rheinland, Berlin, London) gescheitert sind. Wohl kamen Massen von Menschen zusammen, aber die

wegs um schon einmal Bekehrte. Positiv zu werten ist das, dass die Gemeinden, die «campaigns» durchführten, innerlich in der Arbeit zusammenwuchsen und neue Freude zu gemeinsamem Dienst bekamen. Zwei Artikel befassen sich besonders mit dem Problem, dass die Arbeiterschicht den Kirchen in allen Ländern ganz fehlt. Die Gewinnung der Arbeiter wird für die Kirche in ihrer Evangelisation als die Prüfungsfrage bezeichnet. Interessant ist die Feststellung, dass sich viele Arbeiter zum Christentum durchaus positiv stellen, aber mit der Kirche gar nichts anfangen können.

Neue Wege werden in den Evangelischen Akademien gegangen, über die das Evangelium an die gebildete Schicht herangetragen wird. Ein Autor weist darauf hin, dass sich in der Geschichte zwei Missionsmethoden gegenüber stehen, die eine gehe vom einzelnen christlichen Missionar aus, der die Botschaft verkünde und dann so langsam eine Gemeinschaft aufbaue. In der andern gingen Gruppen hinaus, bildeten eine Gemeinschaft (Beisp. Columban), lebten diese der heidnischen Umgebung vor und missionierten dann von da aus. Der Autor ist der Auffassung, dass dieser zweite Weg heute viel mehr begangen werden sollte.

Ein moralisches Veto.

Ein amerikanischer Jesuit fordert in der bekannten katholischen Wochen-Zeitung «America», dass gegen den Plan, Russland bei einem Kriegeausbruch mit Atombomben anzugreifen «ein moralisches Veto zu erheben» sei. Für ein solches Vorgehen gebe es keine Entschuldigung. Diese Stimme hat zwar mehr Gewicht, wenn man sich gleich-

Zweiter steigen in ihm auf. Er ist froh, wenn er in unserem Blatt einen Berater findet, er liest gern kurze, einfache und aufrüttelnde Artikel. Der andere ist im Glauben mehr gefestigt. In der CVJM-Zeitung sucht er Beiträge mit «Substanz», die man wirklich durcharbeiten muss und einem innerlich weiterbringen können. — Das sind die zwei Haupttypen, zwischen denen es mannigfaltige Variationen gibt.

Können wir überhaupt den verschiedenen Wünschen unserer Leser gerecht werden?

Ja, wir könnten auch so fragen: Haben wir überhaupt den verschiedenen Wünschen gerecht zu werden? Ist das unsere Aufgabe? Gilt es denn schliesslich, die biblische Botschaft nach verschiedenen «Methoden» zu

jetzt sicher nicht auf ihre Rechnung gekommen. Denken wir an unsere Jungtruppier. Auch für sie ist ja unser Blatt. Wir werden wohl nicht darum herumkommen, für unsere jungen Leute speziell einen gewissen Platz im «Ruf» zu reservieren, allerdings nicht etwa in der Meinung, dass nur dieser Raum für sie lesbar sei.

Im übrigen ergeben sich noch andere Aufgaben, Aufgaben, an die ich herangehen möchte. Der Schriftauslegung wird z. B. zu wenig Beachtung geschenkt. Wie wäre es doch, wenn auch ein Bibelstudium im «Ruf» erscheinen könnte, das einmal nicht nur an einen einzelnen Verein gerichtet wäre, sondern im ganzen Bund gelesen und uns so auch innerlich einander näher bringen würde.



Bücher

Weihnachten steht vor der Tür. Was sollen wir uns wünschen? Was sollen wir schenken? Die folgenden Bücher empfehlen wir Dir ganz besonders:

Calvin als Mensch, Mann der Kirche und Politiker.

Es ist dringend nötig, dass jeder CVJMer, der um den gewaltigen Einfluss Calvins wissen sollte, sich gründlich über Calvin orientiert. Wo aber kann er das in so tiefer und zugleich schlichten, trafen und kurzen Weise besser tun als durch das Büchlein von Prof. Gutersohn.

Jesus Christus und die grossen Religionsstifter.

Der CVJM gehört einer weltweiten Bewegung an. Ueberall in der Welt prallen Heidentum und christlicher Glaube aneinander. Willst du in unklaren und verschwommenen Ansichten herumtappen oder dir das klare Entweder-Oder zwischen dem Glauben an den Gekreuzigten oder den Glauben an innerweltliche Mächte zeigen lassen? Lies das Büchlein von Gutersohn!

Friedrich Nietzsche und der moderne Mensch.

Kein Denker hat die moderne Welt so aufgewühlt wie Nietzsche. Ohne ihn zu kennen, ihn zu verurteilen, das geht nicht an. Für ihn und seine blendende Sprache zu schwärmen, das hilft dir auch nichts. Lass dir von Prof. Gutersohns Büchlein ein klares und sachliches Urteil schenken.

Weltanschauung oder christlicher Glaube.

Du brauchst einen Kompass im Wirrwarr der Meinungen der modernen Menschen. Weltanschauungen kommen und gehen. Das aber was bleibt, zeigt dir das Büchlein von Gutersohn. Nimm und lies!

In London fing es an.

Wir müssen unsere eigene Bewegung kennen. Mit warmherziger Begeisterung zeigt das Büchlein von C. von Prosch uns den Ursprung unseres CVJM und in seinem zweiten Büchlein

Berufene Gottes

stellt er uns Männer vor Augen, die uns unsere Verantwortung für den CVJM neu stärken.

Katholische Kirche und evangelischer Glaube.

Die Auseinandersetzung mit der katholischen Kirche ist uns auf das Gewissen gebunden. Lass dir von einem, der sie kennt, der auch ihren tiefen Wert anerkennt, die klare und deutliche Grenze zeigen, die uns von der katholischen Kirche trennt. Kurz, tief und vornehm wirst du durch das Buch von Vogel über den Unterschied der beiden grossen Konfessionen aufgeklärt.

Vor dir ist Freude die Fülle — Des Königs Wegknechte.

Lebendiges, frohes Erzählen biblischer Geschichten, das hat kaum jemand so verstanden, wie der einstige Neumünster-Pfarrer Hermann Kutter. Seine

Gruppen hinaus, bildeten eine Gemeinschaft (Beisp. Columban), lebten diese der heidnischen Umgebung vor und missionierten dann von da aus. Der Autor ist der Auffassung, dass dieser zweite Weg heute viel mehr begangen werden sollte.

Ein moralisches Veto.

Ein amerikanischer Jesuit fordert in der bekannten katholischen Wochen-Zeitung «America», dass gegen den Plan, Russland bei einem Kriegsausbruch mit Atombomben anzugreifen «ein moralisches Veto zu erheben» sei. Für ein solches Vorgehen gebe es keine Entschuldigung. Diese Stimme hat umso mehr Gewicht, wenn man sich gleichzeitig an die Haltung des Vatikans gegenüber dem Kommunismus erinnert.

Zur Frage der Evangelisation.

In der Ecumenical Review befassen sich verschiedene Artikel mit der Frage der Wiedergewinnung der entkirchlichten Massen. Durchgehend wird festgestellt, dass bis heute alle Grossversuche (Rheinland, Berlin, London) gescheitert sind. Wohl kamen Massen von Menschen zusammen, aber die Christen blieben unter sich. Wo Bekehrungen geschahen, handelte es sich fast durch-

grossen Kampfbücher liessen einst weite Kreise aufhorchen. Aber etwas von der starken Glut des Glaubens an Gottes allgewaltiges Herrenrecht ist auch in diesen Kinderlehren spürbar, die als Andachten in den Vereinsstunden nicht bloss gehört, sondern uns zu lebhaftem Aufhorchen veranlassen würden.

Vom Hirtenknaben zum König.

Für unsere Jungschärler erzählt Samuel Marthaler die Davidsgeschichte. Wer so erzählt, der macht die «Jungschär-Andachtsstunde» zu einer lebendigen Freude. Da hört alle Langeweile auf und auch alles fromme Geschwätz. Lerne bei Marthaler deinen Jungschärler so zu erzählen, wie er erzählt und schenke ihnen auf Weihnachten dieses Büchlein.

Haggai, der Nachkriegsprophet.

Weisst du, dass dies Büchlein in deiner Bibliothek fehlt, während ein bulgarischer Priester von diesem Büchlein erschüttert und gepackt uns gebeten hat, wir möchten ihm erlauben, es zu übersetzen. Lass doch nicht Perlen auf deinem Wege liegen, ohne sie aufzulesen. Bestelle das Büchlein von Bienz im CVJM-Verlag.

Des Todes Tod, des Lebens Sieg.

Ein Muster wie eine biblische Geschichte in einer CVJM-Stunde glaubensvoll durchbesprochen wird. Pfarrer Schiess wird Euch mit diesem Büchlein für die Stundengestaltung eine wertvolle Hilfe sein.

Wie kommt die Kirche ins Gespräch mit den Jugendlichen? Pfr. Gretler.

Die Verantwortung der Kirche für die Jugend und die praktischen Folgerungen für die bestehenden evangelischen Jugendverbände. Sekretär W. Lutz.

Die evangelischen Grundlagen der Bundesverfassung von 1848.

Du bist Schweizer! Weisst du, dass unser Staat seine letzten verborgenen Wurzeln im Evangelium hat. Lass dir diese Wurzeln aufdecken. Dass doch in jedem CVJM der deutschsprachigen Schweiz diese Broschüre von Rüsch eingehend gelesen und besprochen würde!

Neuerscheinung auf Weihnachten 1949.

Neu legen wir auf den Büchertisch wiederum ein Ergebnis unserer Ponte-Besprechungen. Der Bruder unseres neuen CVJM-Bundespräsidenten, Pfr. Ernst Rüsch, Religionslehrer an der St. Galler Kantonschule, gibt uns mit dem Buch

Wir wollen frei sein wie die Väter waren.

einen Kompass in die Hand, wie wir uns zurecht finden in dem politischen Wirrwarr unserer Zeit. Ein Schweizer, dem die Politik nichts zu bedeuten hat, ist verantwortungslos. Aber als Christen haben wir unsere politische Haltung vor dem Herrn aller Herren zu verantworten. Wie wir sie verantworten — um die Klärung dieser Frage ringt dies treffliche Büchlein, das ebenfalls in allen Vereinen ernsthaft studiert und besprochen werden sollte.

Bücher aus dem Schweizerischen CVJM-Verlag in St. Gallen, Teufenerstrasse 4.

Du wirst gefragt!

Lieber RUF-Leser!

Was sagst Du dazu, wenn ab Januar 1950 unser Bundesblatt nicht mehr im gewohnten Gewande, sondern in dieser Zeitungsform, 4seitig erscheint?

Es mehrten sich in letzter Zeit die Wünsche aus dem Leserkreise nach einer solchen Aenderung. Leitertagung und Bundeskomitee hiessen diesen Vorschlag gut und sind mit der Redaktion und der Administration der Auffassung, dass die äussere Aufmachung des Blattes nicht bedeutungslos ist, wenn es gilt, damit zu werben. «Der Ruf» soll nicht ein braves Vereinsblättchen sein, sondern, wie sein Name sagt, ein Ruf an junge Männer, in die Nachfolge Christi zu treten. Um keinen Preis verzichten wir mit der Einführung einer neuen Form darauf, in unserem Blatte zu allen Fragen des Lebens, die für den jungen Mann wichtig sind, eine eindeutig evangelische Haltung einzunehmen. Deshalb möchten wir bei der Neugestaltung des Blattes darauf achten, was den jungen Mann von heute anspricht. Wir glauben, dass er so eher nach ihm greifen wird.

Vier solcher Seiten entsprechen räumlich 24 Seiten im bisherigen Format. Was wir mit dem Wegfall des Umschlages einsparen können wir zur Erweiterung des Umfanges oder zur Vermehrung der Illustration verwenden.

Nun bitten wir unsere Leser um dreierlei:

1. Gebt uns mit anhängendem Formular bekannt, ob Ihr diese Aenderung begrüssen würdet oder nicht.
2. Wendet Euch nicht von dem Blatte ab, wenn es mit dem neuen Jahrgang in dieser Aufmachung erscheint! Wir haben Euch dann erst recht nötig.
3. Nennt uns Adressen junger Leute oder weiterer Persönlichkeiten, die an unserem Blatte Interesse haben könnten, damit wir ihnen Probenummern senden.

Wir danken Euch für Eure Mitarbeit!

*Bundeskomitee,
Redaktion,
Administration.*

ausschneiden und einsenden

An die Administration «Der RUF»
Rabbentalstr. 69, Bern

Der geplanten Umstellung auf die Herausgabe des CVJM-Bundesblattes «Der RUF» in Zeitungsform stimme ich mit Freuden zu.*)

ausschneiden und einsenden

An die Administration «Der RUF»
Rabbentalstr. 69, Bern

Der geplanten Umstellung auf die Herausgabe des CVJM-Bundesblattes «Der RUF» in
Zeitungsform stimme ich mit Freuden zu.*)

Gegen die geplante Umstellung auf die Herausgabe des CVJM-Bundesblattes «Der RUF»
in Zeitungsform habe ich Bedenken aus folgenden Gründen:*)

.....
.....
.....

....., den 1949

Name:

Adresse:

*) Unzutreffendes bitte streichen!

Alter: Jahre.

Bitte antworte uns!

Redaktion und Bücherbesprechungen: Hans-Peter Grossmann, Lehrer, Pestalozzistiftung, Schlieren (Zürich) — Administration (Abonnementsbestellungen, Inserate, Vereinsprogramme, Adressänderungen usw.): CVJM-Sekretariat, Bern, Rabbentalstrasse 69, Tel. (031) 3 39 47, Postcheck III 21302 (Administration «Der Ruf»). Abonnementspreis Fr. 5.— (Gruppenabonnemente Fr. 4.—). Inseratenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum (Spaltenbreite 32 mm) 15 Rp. Für grössere Inserate und Wiederholungen Rabatt. Druck: Christliche Vereinsbuchhandlung, Zürich.